

wurde er von einem Gendarmeriewachmeister mit dem Rabe verfolgt und in der Nähe des Dorfes Groß-Heirath eingeholt. Sein Sprung vom Rabe und warf sich in den Straßengraben, worauf er mit einem Revolver auf den Beamten schoß. Es entwickelte sich ein Feuergefecht, in dem mehr als 30 Schüsse fielen. Hejn gelang es abermals zu entfliehen, nachdem der Beamte seine Munition erschossen hatte. Hejn wurde nach Angabe des Wachtmeisters am rechten Handgelenk verletzt. Der Wald, in den er floh, ist vollständig umstellt und man hofft, den Verbrecher darin fassen zu können.

Die Gefahr für den Frieden

London, 2. Febr. „Daily News“ und „Westminster Gazette“ schreiben in einem Leitartikel: Wenn auch die französische öffentliche Meinung Dr. Stresemanns erneute Forderung nach sofortiger Räumung des Rheinlandes übernimmt, so gibt es doch keine wirklichen Einwendungen gegen die von ihm vorgebrachten Argumente. Wir glauben nicht, daß die britische Regierung oder irgendein Teil der britischen öffentlichen Meinung versuchen würde, die Form „internationaler Ruchschiffahrt“, die die Anwesenheit einer französischen Armee und des Restes einer britischen Armee unter den gegenwärtigen Umständen bedeutet, zu rechtfertigen. Wenn die Unterzeichner des Locarno-Paktes die Absicht hätten, ihre Verpflichtungen einzuhalten, dann ist die Fortdauer der Besetzung eine Beleidigung für den gesunden Menschenverstand und das Gerechtigkeitsgefühl, ferner eine Beleidigung des deutschen Volkes und eine dauernde Gefahr für den Frieden.

Deutscher Reichstag

Der Haushalt des besetzten Gebietes

Berlin, 2. Februar.

Präsident Seebe eröffnet die Sitzung um 12 Uhr. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Entscheidung über die Einbringung der kommunistischen Abg. Florin und Berk gegen ihren Ausschluss von der Sitzung bei der letzten Justizausfrage. Die Einträge werden abgelehnt.

Der Gesetzentwurf über die Anrufung des ständigen Internationalen Gerichtshofes im Haag wird in dritter Lesung verabschiedet.

Die 2. Beratung des Haushaltsplans für 1928 wird dann fortgesetzt und zwar mit dem Haushalt des Ministeriums für die besetzten Gebiete.

Abg. Witte (Soz.) erhebt Einspruch gegen die immer noch fortdauernde Besetzung der Rheinlande, die mit friedlicher Verständigung nicht im Einklang stehe. Das Ministerium müsse auf möglichst schnelle Befreiung der Bevölkerung von den Leiden der Besetzung hinarbeiten. Die Verurteilungen wegen Uebertretens der Ordnungen seien entwürdigend. Der Redner weist darauf hin, daß die Arbeitslosigkeit im besetzten Gebiet um 30-50 Prozent höher sei als im übrigen Deutschland.

Staatssekretär Schmid teilt mit, daß der Reichskanzler infolge Krankheit verhindert sei, den Etat selbst vor dem Reichstag zu verlesen. Die Regierung bemühe sich, den schweren wirtschaftlichen Druck, der auf der Bevölkerung des besetzten Gebietes lastet, zu mildern. Wünschenswert wäre es, wenn auch die Länder diesem Gebiet öffentliche Aufträge in größerem Maße zuweisen würden. Die Besatzungsverminderung habe die Freigabe von 436 Wohnungen ergeben, denen aber immer noch 8000 besetzungsbedürftige Wohnungen gegenüberstünden. Die französische Militärjustiz zitiere noch immer jährlich rund 1500 deutsche Bürger vor ihre Schranken, meist wegen Bagatelldelikten. Ueber 200 Ausschreitungen fremder Soldaten seien auch 1927 wieder zu verzeichnen gewesen. Der Staatssekretär ginge dann auf den Kulturfonds ein, der vergrößert werden solle, um den Fortbestand der Theater und Orchester zu sichern. Die Fahr- und Schulbildung für die Saarländer solle weiter gewährt werden. Zu diesem Zweck seien 1,5 Millionen in den Etat eingestellt. Bis Ende dieses Monats werde das Reich auch die Mittel für den Grenzland an die Länder verteilen. Die Entschädigungsregelung müsse nun endlich abgeschlossen werden. Für die Aufrechterhaltung der kleinen und mittleren Existenzen im besetzten Gebiet seien insgesamt Mittel in Höhe von 100 Millionen aufgewendet worden. Der Staatssekretär schließt mit der Hoffnung, daß die Besetzung möglichst bald ein Ende finde.

Abg. Dr. v. Drozdzewski (Dnt.) erklärt, der Limbourg-Prozess habe befriedigend gewirkt. Die Separatistenwünsche seien von Frankreich geleitet und bezahlt gewesen. Der Redner lehnt Bestrebungen auf Zerstückelung Preußens und rheinische Autonomie aufs schärfste ab. 15 Millionen Deutsche ständen nun seit acht Jahren unter Kriegszustand, ohne Rechtsgarantien. Das Rheinland habe in der ganzen Kaiserzeit nie so große Leidenszeiten erlebt wie 1927. Niemand wisse, ob die wünschenswerte französische Truppenverminderung vollständig erfolgt sei. Das Rheinische Kriegsgericht habe vor wenigen Tagen zwei Rheinischer Kaufleute wegen Spionage zugunsten einer „fremden Macht“, nämlich Deutschland, zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Dabei sei Deutschland, von Mainz ausgehend, mit einem Spionagenetz überzogen. Besondere Hilfe verdiene Mainz. Die Eisenbahnfrage müsse im friedlichen Benehmen mit Belgien einmal ihre Lösung finden.

Abg. Hofmann-Ludwigshafen (Dnt.) beantragt eine Zentrumsentschließung, die die Reichsregierung ersucht, mit der Reichsbahnverwaltung darüber zu verhandeln, ob sich statt der bisherigen Saarkohlenabnahme von 90 000 Tonnen monatlich eine Erhöhung auf 225 000 Tonnen ermöglichen lasse, damit die von der Saarkohlenverwaltung angekündigten Entlassungen und Feiertagsarbeiten vermieden werden. In einer weiteren Entschließung wird die Reichsregierung ersucht, für die Saarköhlener im Falle ihrer Erwerbslosigkeit eine den Lebensnotwendigkeiten Rechnung tragende Erwerbslosenunterstützung zu gewähren. Die Verhältnisse im besetzten Gebiet seien eines freien Volkes unwürdig.

Abg. Dr. Kalle (D. Vo.) erklärt, die französische Regierung sei in ihrem Besatzungsregime ein unauflösliches Rangel an psychologischen Verständnis. Während Deutschland immer wieder zuletzt durch den Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrages, die Hand zur Versöhnung gereicht habe, werde durch den Besatzungsdruck von Frankreich immer neue Verbitterung geschaffen. Es bestehe der dringende Verdacht, daß die franzö-

sische Besatzungsbehörde auch die Handelsmissionen betreibe oder fördere.

Abg. Dr. Schäfers (Dem.) weist darauf hin, daß der Versailles Vertrag nicht nur von Ungerechtigkeiten strotze, sondern auch in seinen technischen Bestimmungen durchaus schlecht sei. Dies aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges übernommene Besatzungsmethode sei einer seiner übelsten Bestandteile. Besser als durch das Sicherheitskomitee würde der Weltfrieden gesichert werden, wenn ein wirklich neutrales Gremium von Rechtslehrern einmal die Verträge von Versailles, Trianon usw. revidieren würde. Die Verknüpfung der Sicherheitsfrage mit der Besatzungsfrage müsse Deutschland ablehnen.

Abg. Weber-Düsseldorf (Komm.) kritisiert die Höhe der Verwaltungskosten des Etats, die 66 Prozent betragen, während nur 34 Prozent als Hilfe für die besetzten Gebiete in Frage kämen.

Abg. Dr. Jörissen (Wirtsch. Ver.) fordert vor allem Steuererhöhung und Steuerniedererschlagung für alle die Existenzen, die sich kümmerlich während der Besetzung über Wasser gehalten hätten.

Abg. Dr. Bayersdorfer (Bayer. Vo.) verweist besonders auf den unübersehbaren Schaden, den die Besetzung den Bädern und Kurorten im besetzten Gebiet zugefügt habe. Die Regierung müsse auch ihr Augenmerk auf das Problem der Schließplätze und Schließungen lenken.

Abg. Dr. Quessel (Soz.) verlangt eine stärkere Beteiligung des besetzten Gebietes an den auswärtigen Mitteln. Er beantragt weiter einen Antrag, den Kulturfonds von 3 auf 4 Millionen Mark zu erhöhen.

Abg. Kube (Nat. Soz.) erklärt, wenn man die außenpolitische Debatte mit ihren geschickten Deklamationen der vom Locarno-Vertrag Besessenen mit der heutigen Debatte vergleiche, dann zeige sich, wie schnell auf die Saftnachstimmung der Mitternachtsstunde.

Der Haushalt wird in der Ausschussfassung mit den Entschlüssen zugunsten des besetzten Gebietes angenommen. Ebenso werden die vom Abg. Hofmann beantragten Zentrumsentschlüsse genehmigt, weiter eine sozialdemokratische Entschlüsselung, die Maßnahmen gegen die drohende Entlassung von Bergarbeitern im Saargebiet fordert.

Das Haus verläßt sich auf Dienstag 14 Uhr: Kassen zum Mieterschutz- und Reichsmittelengesetz.

Württembergischer Landtag

Der Etat des Innern im Landtag

Stuttgart, 2. Febr. Der Landtag leitete die Beratung des Etats des Innern beim Kapitel 24 (Veterinärwesen) fort. Dabei wurden von mehreren Rednern die Erfolge der Regierung bei der Bekämpfung der Tierseuchen anerkannt. Minister Holz erklärte, wenn der Erfolg bei der Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche noch nicht größer sei, so komme das daher, daß in den Grenzländern nicht mit derselben Strenge vorgegangen werde. Beim Kap. 25 (Landesoberamtsverwaltung) teilte Minister Holz mit, daß die Frage der Fürsorge der Schwangeren demnächst im Ausschuss behandelt werde, nachdem erst von 58 Oberämtern Berichte vorliegen. Eine lange Aussprache knüpfte sich an Kap. 27 (Straßen- und Wasserbau). Hierzu lagen elf Ausschussanträge vor, die u. a. verlangen die Unterhaltung von Brücken der Eiterstrecken von Staatsstraßen durch den Staat, die Anlegung von Radfahrwegen beim Umbau von Staatsstraßen, die Befreiung des schienenlosen Ueberganges über die Remsbahn bei Weisklingen und die Gewährung eines Staatsbeitrages in Höhe von 100 000 Mark ab 1. April 1928 an die Ammerthal-Schönbuch-Wasserwerkverwaltungsgruppe. In der Aussprache wurden zahlreiche Wünsche bezüglich der Straßenunterhaltung und der Veranschlagung von Interessen einzelner Bezirke vorgetragen.

Abg. Pfäfer (Soz.) beantragte, den Beitrag an die Ammerthal-Schönbuch-Wasserwerkverwaltungsgruppe schon jetzt zur Verfügung zu stellen. Abg. Rath (D. Vo.) beantragte eine Erhöhung des Staatsbeitrages für die Hürtfelder-Wasserwerkverwaltungsgruppe von 25 000 auf 50 000 Mark und der Abg. Pfäfer beantragte außerdem, die Beiträge für selbständige Wasserwerkverwaltungsgruppen einzelner Gemeinden von 80 000 auf 150 000 Mark zu erhöhen. Abg. Dr. Mantke (Dem.) wünschte eine Umgebungsstraße für Wildbad und machte auf die große Erregung aufmerksam, die in Wildbad über die Wasserablenkungspläne seitens der Stadt Stuttgart bestünde. Minister Holz erklärte, daß er die vielen Lokalwünsche mit Aufmerksamkeit angehöre und daß die Wünsche des Landtags im allgemeinen mit den Absichten der Verwaltung übereinstimmen. Der Minister teilte ferner mit, daß im Jahre 1927 für Straßenumbauten fast der voraufgezeichneten 450 000 M. 1 237 000 M. aufgewendet worden seien. Der Staat sei bereit, auch die Eiterstrecken zu berücksichtigen. Daß der Staat allein die Solitude-Rennstrecke ausbaue, könne man nicht verlangen, hier müßten das Reich und die Stadt Stuttgart mitwirken. Die Wildbader Thermen seien nach Ansicht der Sachverständigen durch die Stuttgarter Wasserwerkverwaltungspläne nicht gefährdet. Je länger die Entschlüsselung des Ministeriums hinausgezogen werde, umso eher sei zu erwarten, daß Stuttgart und Wildbad sich einigen. Besonders wichtig waren die Erklärungen des Ministers zu der Frage des Redaktionsbaues. Das Reich habe bis jetzt mit der württ. Regierung über eine Verlängerung der Bauzeit nicht verhandelt. In der Denkschrift des Reiches sei die Bauzeit wohl deshalb länger angesetzt worden, weil man mit einer Uebersteuerung der Baukosten rechne und diese auf einen größeren Zeitraum verteilen wolle. Die Regierung werde darauf drängen, daß die in dem Vertrag mit dem Reich vorgesehene Bauzeit eingehalten werde.

Die Abstimmung über die Anträge wurde auf die Sitzung am Freitag nachmittag verschoben.

Wir beginnen in der Montagsausgabe unserer Zeitung mit dem inhaltsreichen Originalroman

„Erfämpftes Glück“

von J. Schneider-Foerster

worauf wir unsere Leserinnen und Leser aufmerksam machen. Wir freuen uns, mit diesem gediegenen Roman unseren Lesern manche schöne Stunde bereiten zu können.

Aus Stadt und Land.

Mittwoch, den 3. Februar 1928.

Die Zahl der Rechtsanwälte in Württemberg. Die Gesamtzahl der Rechtsanwälte betrug in Württemberg am 2. Januar 1927 gegen 461 am 2. Januar 1927, so daß eine Zunahme von 6 vorliegt. Beim Oberlandesgericht sind 53 Rechtsanwälte zugelassen, die größtenteils auch beim Landgericht Stuttgart zugelassen sind. Die Zahl der beim Landgericht Stuttgart zugelassenen Rechtsanwälte beträgt 210. Ferner sind zugelassen beim Landgericht Heilbronn 30, beim Landgericht Tübingen 27, beim Landgericht Rottweil 24, beim Landgericht Ellwangen 18, beim Landgericht Hall 13, beim Landgericht Ulm 50, beim Landgericht Ravensburg 35. Bei den Amtsgerichten zugelassen sind 3, beim Amtsgericht ... und zugleich beim Amtsgericht Hechingen 5.

Haiterbach, 2. Februar. (Unglücksfall.) Am Montag nachmittag kippte beim Ausladen eines gefällten Baumes die dabei benützte Linde, der Baum kam ins Rollen und zerstückelte den Fuß eines 68jährigen Mannes, so daß er ins Krankenhaus Nagold überführt werden mußte.

Calw, 2. Februar. (Vom Radfahrerverein.) Bei der kürzlich stattgefundenen Generalversammlung des Radfahrervereins Calw im Hotel „Adler“ führte die Bildung einer Damenabteilung für das Saalfahren, insbesondere aber die Heranziehung der Jugend beiderlei Geschlechts zum Saalfahren, eine lebhafteste Debatte herbei. Der Verein dürfte in Bälde mit der Gründung einer Jugendabteilung hervortreten, mit dieser an den freien Nachmittagen Ausflüge unternehmen und bei schlechtem Wetter den Saalport pflegen. Als Jugendwart hat sich vorerst Herr W. Herrmann zur Verfügung gestellt. — Am letzten Sonntag trat die Reigenmannschaft des Vereins bei der Austragung der Saalportmeisterfahrten des Gau 92 im Bunde deutscher Radfahrer in Stuttgart erstmals in Konkurrenz. Resultat: Wanderer 8,883, Calw 8,558 Punkte.

Althengstett, 2. Februar. (Ueberfall.) Ein hiesiger verheirateter Bürger hat einen ebenfalls hier ansässigen Bürgersohn nachts überfallen und ihm schwere Verletzungen am Kopf beigebracht, so daß er krank darniederliegt. Verletzter wurde bei dem Verbrechen zwölf Schläge festgesetzt. Die Veranlassung zu der rohen Tat ist in Zwijigkeiten persönlicher Art zu suchen.

Trossingen, 2. Februar. (Großfeuer bei Hohner.) Im Trossinger Hauptbetrieb der Matth. Hohner A.-G. brach heute früh gegen 4 Uhr in der Abteilung der Lackerei ein Schadenfeuer aus, das an den aufgestapelten Holzvorräten reichliche Nahrung fand. Den vereinigten Anstrengungen der Fabrikfeuerwehr der Matth. Hohner A.-G. und der Trossinger Freiwilligen Feuerwehr, sowie Abteilungen der Feuerwehren von Schweningen und Tutlingen, gelang die Lokalisierung des Brandes. Das drohende Uebergreifen des Feuers auf den zurzeit überaus stark beschäftigten Akkordeonbau konnte durch das umsichtige und tapfere Eingreifen der Schweningener Feuerwehr verhindert werden. Die Entstehungsurache ist noch nicht festgestellt, doch ist Selbstentzündung wahrscheinlich. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt; erfreulicherweise tritt durch den Brandfall bei Hohner keine Betriebsstörung ein.

Stuttgart, 3. Febr. Württ. Landwirtschaftskammer. Am Freitag, den 24. Februar, veranstaltet die Württ. Landwirtschaftskammer anlässlich der Landwirtschaftlichen Woche in Stuttgart eine Eberschau für das weiße veredelte Landfischweizen, desgleichen wird am Samstag, den 24. März d. Js. in Schwäb. Hall eine Schau für das schwäbisch-hällische Schweine abgehalten werden. Mit beiden Veranstaltungen sind Preisbewerbe und Versteigerungen verbunden.

80. Geburtstag. Welfeild Wildermuth, eine Tochter der 1837 verstorbenen Ottilie Wildermuth, vollendet am 3. Februar das 80. Lebensjahr. Sie ist körperlich und geistig noch recht frisch, nur hat ihre Sehkraft nachgelassen. Bis 1907 stand sie ihrem Bruder, dem bekannten früheren Kerenarzt zur Seite. Sie hatte auch die Gesamtausgabe der Erzählungen ihrer Mutter besorgt.

Eisenbahnunfall. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Am Donnerstag früh gegen 6 Uhr ist der Personenzug Nr. 5 Dettenhausen-Wöblingen zwischen Weil im Schönbuch und Holzgerlingen mit einem Lokkraftwagen der Schloßbrauerei Haigerloch zusammengefahren. Dabei ist der Wagen begleitende Maschinenmeister Gerlach von Haigerloch getötet worden. Der Wagenführer Abt blieb unverletzt. Bei dem Zusammenstoß sind die Lokomotive und der Kraftwagen so ineinander gefahren, daß zur Räumung der Strecke der Hilfszug des Bahnbetriebswerks Stuttgart-Köfenstein herbeigerufen werden mußte. Der Verkehr wird durch Umsteigen an der Unfallstelle aufrechterhalten. Die Untersuchung ist im Gange.

Eigenartiger Diebstahl. In einem hiesigen Bankhaus der Königstraße erschien, wie das „Stuttgarter Neue Tagblatt“ berichtet, nachmittags ein Ausländer und verlangte Einsichtnahme in eine ihn betreffende Schulurkunde. Raun erbotte er das Schriftstück, so stützte er sich auf den Beamten, entriß ihm mit Gewalt die Urkunde und vernichtete diese, indem er sie verschluckte. Der Täter ist bekannt.

Bad Boll, 2. Febr. (Bauernsingwoche.) Mit Unterstützung des Evang. Oberkirchenrats und des Evang. Volkshundes fand in Bad Boll unter Leitung von W. Hoffmüller und E. Scheiber eine Bauernsingwoche statt, an der etwa hundert meist junge Leute vom Land, darunter die Evang. Bauernschule in Gerach, teilnahmen. Das Zusammenleben gestaltete sich zu einer von Tag zu Tag herzlicheren und freien Gemeinschaft. Als Ausklang konnte im Ulmer Münster ein Schluffingen veranstaltet werden.



Ehlingen, 2. Febr. (Evang. Bauernschulheim.)
 Am Sonntag fand in Gerach die Eröffnungsfeier des unter der Leitung von Dipl. Landwirt Schäffer stehenden Evang. Bauernschulheims statt. In den Ansprachen, die Dipl. Landwirt Schäffer, Kirchentat Schaal in Vertretung des Kirchenpräsidenten und Pfarrer Pfand-Ruhdorf hielten, wurde andrucksvoll die hohe Bedeutung hervorgehoben, welche angesichts der seelischen und wirtschaftlichen Krise des Bauerntums die innerliche Bildungsarbeit dieser Schule hat.

Die Schulferien im Kalenderjahr 1928

Die Bekanntmachung des Kultusministeriums lautet: An allen Volks- und Mittelschulen, an den allgemeinen Fortbildungs- und Sonntagsschulen, den Gewerbe- und Handelsschulen, sowie den Frauenarbeitschulen, den Taubstummenanstalten und den Weisenhäusern schließt das Schuljahr 1927-28 am 31. März und beginnt das Schuljahr 1928-29 formell am 1. April 1928. Am ersten tatsächlichen Schultage des neuen Schuljahres findet die Aufnahme der neuen Schüler statt, wozu die nötigen Vorbereitungen rechtzeitig zu treffen sind. Für die Gesamtdauer und die Berechnung der Schulferien gelten die früheren Bestimmungen. Im einzelnen wird über die Verteilung der Schulferien im Kalenderjahr 1928 folgendes bestimmt: 1. An allen oben bezeichneten Arten von Schulen und Anstalten sind Ferien anzusetzen a) von Gründonnerstag 5. April bis Ostermontag 9. April (Berechnung 5 Tage), b) von 24.-31. Dezember je einschließlich (Berechnung 8 Tage). 2. Im übrigen gilt nachstehende Ordnung: Die höheren Schulen mit Oberklassen haben Weihnachtsferien vom 1.-9. Januar je einschließlich (9 Tage), Osterferien vom 2.-17. April je einschließlich (16 Tage), Pfingstferien am 26., 29. und 30. Mai (3 Tage), Sommerferien vom 23. Juli bis 28. August je einschließlich (37 Tage), Herbstferien im Oktober 7 Tage, Weihnachtsferien vom 24.-31. Dezember je einschließlich (8 Tage). In Groß-Stuttgart sind die Herbstferien vom 15.-21. Oktober je einschließlich anzusetzen; an den übrigen Orten wird die Ansetzung der Ferientage freigegeben. In den Ferien kommen 5 bewertliche Schulfreie Tage, über deren Ansetzung dieselbe Stelle zu befinden hat, der auch die Verteilung der übrigen nicht allgemein festgelegten Ferientage zuzuteilen. Als bewertliche Ferientage für die Schulen von Groß-Stuttgart kommen in Frage: Sonntag 11. Februar, Montag 19. März, Donnerstag 7. Juni, der Haupttag des landwirtschaftlichen Hauptfestes und Donnerstag 1. November.

Vom württ. Obstbauverein

Stuttgart, 1. Febr. Der Bericht der Zentralvermittlungsstelle des württ. Obstbauvereins über das Geschäftsjahr 1927 weist darauf hin, daß der Geldertrag der Ernte nicht im Verhältnis zur Erntemenge und zu den wesentlich erhöhten Aufwendungen steht. Uebergrabe Einfuhr ausländischer Früchte, rücksichtslose Ueberfüllung der Märkte durch den Handel, vor allem aber Mangel an Geschäftsbereitschaft seien die Gründe hierfür. Alle Bestrebungen, dem schwäbischen Obst bessere Absatzmöglichkeiten zu schaffen, werden abgemindert durch die Zersplitterung, die in den eigenen Reihen herrscht. Es fehlt auch das Zusammengehen mit dem wahren Handel. Es geht trotzdem voran, wenn auch angesichts der Anstrengungen des Auslands viel zu langsam. Die Pflege der Obstbäume wird offensichtlich eifriger gehandhabt, ebenso die Schädlingsbekämpfung. Die Behandlung des Tafelobstes macht wesentliche Fortschritte. Es hat sich herausgestellt, daß das Ernteergebnis etwas zu nieder eingeschätzt war. Der Bedarf und der Markt sind über die Schätzung hinaus, Schwarzwald und Donaukreis blieben dagegen noch hinter ihr zurück. Der Obstabsatz ließ sehr zu wünschen übrig. Anlässlich waren die Preise recht zufriedenstellend, ein weiterer Beweis, daß mit Frühdobst, wenn es recht früh auf den Markt kommt, am meisten verdient ist. Die ungebremste Einfuhr von italienischen und französischen Trauben hat unseren Absatz fast völlig lahmgelegt. Es gab eine Zeit, wo die besten heimischen Früchte auch nicht einmal zu den niedrigsten Preisen mehr abzusetzen waren. Die diesjährigen Märkte in den Großstädten waren die härtesten seit Jahrzehnten, in denen der gesteigerte Autoverkehr Schuld trägt. Der Mostobstmarkt, der anfangs gar nicht in Fluß kommen wollte, hat sich nachher zur Zufriedenheit entwickelt. Es ist fast nur einheimisches Obst gehandelt worden.

Aus dem Gerichtssaal.

Das Urteil im Schred-Prozess

Reppia, 2. Febr. In dem Urkundenfälschungs- und Spionageprozess gegen Schred und Genossen vor dem Reichsgericht wurde das Urteil verkündet. Es wurde verurteilt; Schred wegen eines fortgesetzten Verbrechen der schweren Urkundenfälschung nach Paragraphen 267, 268 des Strafgesetzbuches in Tateinheit mit einem Verbrechen gegen Paragraph 6 des Spionagesgesetzes zu fünf Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrenrechtsverlust und Zwangsarbeit der Stellung unter Polizeiaufsicht. Auf die Strafe wurde ein Jahr Untersuchungshaft angerechnet. Koch wegen versuchten Landesverrats und Verrats militärischer Geheimnisse in drei Fällen zu einem Jahr 10 Monaten Zuchthaus und 200 Mark Geldstrafe (Die Freiheitsstrafe gilt durch die Untersuchungshaft verbüßt), Schulz wegen fabriktüchtigen Meineids zu vier Monaten 15 Tagen Gefängnis. — Zur Begründung des Urteils im Schred-Prozess führte Senatspräsident Reichert u. a. aus: Die Verhandlungen haben unabweisbar die Schuld Schreds ergeben. Er hat Urkunden und Dokumente in großer Zahl gefälscht. Dafür, daß irgend eine Verbindung zwischen ihm und dem Reichswehrministerium bestand, sind keinerlei Anhaltspunkte vorhanden. Die gefälschten Urkunden sind nachweislich in den Besitz des polnischen Generalstabes gelangt, der sie für echt hielt. Wenn Schred behauptet, daß die Abschriften der Dokumente ohne sein Wissen von seinen Spionagespartnern — den drei großen Unbekannten — an Polen ausgeliefert worden seien, so ist dem entgegenzusetzen, daß Schred selbst davon gesprochen hat, das Material an eine örtliche Nachschubverteilung zu verkaufen. Schred war also wegen Spionagebetruges nach Paragraph 6 des Spionagesgesetzes zu bestrafen und wegen Fälschung von Privaturkunden.

Handel und Verkehr.

Märkte

Stuttgarter Schlachtmärkte vom 2. Februar
 Zuchtstiere waren 2 Ochsen, 66 Junghäuler, 20 Jungstiere, 19 Kühe, 207 Rinder, 486 Schmalz; unverkauft blieben 2 Ochsen, 20 Junghäuler, 18 Jungstiere.
 Es folgten per 50 Kilo Lebendgewicht:
 Rindfleisch:
 a) ansehn. 49-61, b) mittl. 44-47;
 Jungrindfleisch:
 a) ansehn. 57-60, b) mittl. 50-56, c) fl. 42-48;
 Kalbfleisch:
 b) mittl. 22-30, c) fl. 20-26, d) ger. gen. 14-18;
 Kalber:
 a) feinste Maß- u. beste Saugl. 78-82, c) mittl. 67-76, b) ger. 56-65;
 Schmalz:
 a) über 20 Pfund 61-63, b) mittl. von 200-300 Pfund 61-63, c) von 200-240 Pfund 60-62, d) von 100-200 Pfund 58-60, e) fl. von 120 bis 160 Pfund und unter 120 Pfund 56-57; a) Sonnen 42-43.
 Verkauf des Marktes: Großvieh schlappend, Ueberhand; Rinder und Schmalz mäßig befeh.

Holz

Minderobach, 31. Januar. (Holzertlös.) Bei dem heute stattgefundenen Langholzverkauf wurden von 136,7 Prozent bis 145,3 Prozent gelöst, im Durchschnitt 142,5 Prozent.
 Rafelfelden, 31. Januar. Bei dem Langholzverkauf der Gemeinde wurden 142,8 Prozent erzielt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Tragödie eines Knaben. In der Laube seiner Eltern wurde ein 14jähriger Schüler aus Lichtenberg (Berlin) mit geringen Verletzungen tot aufgefunden, doch ließ sich die eigentliche Todesursache nicht ermitteln. Wie sich später herausstellte, hatte der Knabe, dem infolge einer Gehirnkrankheit das Lernen schwer fiel, die Schule geschwänzt und bei seiner Heimkehr aus Furcht vor Entdeckung durch seinen strengen Stiefvater die Schulmappe versteckt, und als er sie wieder holen wollte, war sie verschwunden. Der Knabe irrte nun tagelang auf der Suche nach seiner Mappe umher, ohne sie jedoch zu finden. Darauf versuchte er, wie aus einem hinterlassenen Zettel hervorgeht, sich aus Angst die Pulsadern aufzuschneiden und, da ihm dies nicht gelang, sich zu erhängen. Bei diesen Versuchen muß der Knabe, der auch schwer herzleidend war, vor Angst gestorben sein.

Depte Nachrichten.

Um das Reichsschulgesetz

Berlin, 3. Februar. Mehrere Blätter wissen von einer Reihe von unverbindlichen Einzelbesprechungen zu berichten, die im Laufe des gestrigen Tages über die Frage einer Verständigung über das Reichsschulgesetz stattgefunden haben. Zu einem Ergebnis kamen die Besprechungen nicht, da sowohl das Zentrum, als auch die Deutsche Volkspartei auf ihrem Standpunkt verharrten. Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge wird es für wahrscheinlich gehalten, daß nunmehr das Reichskabinett von sich aus den Regierungsparteien neue Vorschläge zur Erzielung eines Kompromisses unterbreiten werde.

Streikbeschluss in der Berliner Metallindustrie

Berlin, 3. Februar. Eine Abstimmung der in den Betrieben des Verbandes Berliner Metallindustrieller beschäftigten Werkzeugmacher wurde gestern abend beendet. In dieser Abstimmung wurde die zum Streik notwendige Zweidrittelmehrheit überschritten. Am Samstag wollen die Funktionäre den Streikbeginn festsetzen. Die Zahl der Werkzeugmacher in Berlin beläuft sich auf etwa 5000. Es ist sehr leicht möglich, daß sich bei einem Streik der Werkzeugmacher auch für die übrige Metallindustrie Berlins Folgen ergeben.

Ein deutscher Fischdampfer gesunken

Oslo, 2. Februar. Der deutsche Fischdampfer „Kiel“ ist auf der Fahrt von Nordenham nach dem Weißen Meer nach einem Zusammenstoß mit einem Fischdampfer aus Haugefund in der Nähe von Bergen gesunken. Die Besatzung wurde gerettet.

Schneegewitter und Sturm am Schwarzen Meer

Wlofsau, 2. Februar. Ein starkes Schneegewitter in Odessa verursachte die Einstellung des Stadtverkehrs und der Hafenarbeiten. Die Stadt ist vom Schnee verschüttet; die Dächer vieler Häuser wurden zerstört und Telegraphenstangen umgestürzt. Auf dem Meer erreichte der Sturm die Stärke 9. Die Odessaer Funkstation empfing von mehreren Stellen Notrufe von Schiffen, die vom Sturm überrascht wurden.

Titulescu in Paris

Paris, 2. Februar. Der rumänische Außenminister Titulescu ist heute nachmittag, von Rom kommend, in Paris eingetroffen.

Briands Antwort an Stresemann. — Ein Vertrauensvotum des Senates

Paris, 2. Februar. Im Senat legte Briand heute den Standpunkt Frankreichs zu den Ausführungen Stresemanns dar. Der Senat hat im Anschluß an die Rede Briands mit allen gegen 1 Stimme die Tagesordnung Marraud angenommen, in der es heißt: Der Senat spricht der Regierung das Vertrauen aus, daß sie immer mehr die Friedensgarantien verhärtet, die Achtung vor den Verträgen aufrecht erhält und die nationale Sicherheit gewährleistet, und billigt die Erklärungen des Ministers des Äußeren.

Gestorbene

Wildeberg: Johann Feuchter, Oberlandjäger, 69 J. a.

Wetterprognose für Samstag

Die Wetterlage wird vorwiegend von der nordwestlichen Depression beeinflusst. Für Samstag ist mehrfach bedecktes, nach zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul, Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altenfeld.

Großer Winter-Ausverkauf

vom 2. bis 15. Februar
 mit starken Preisermäßigungen

Ferner gebe ich auf beinahe alle Waren, die dem Ausverkauf nicht 20 Proz. unterworfen sind, bei Käufen von Mk. 5.— ab, einen Rabatt von 20 Proz.

bei sofortiger Bezahlung. Rein Umtausch.

Paul Räuchle, am Markt, Calw.



Liederkranz Altensteig

Am Samstag, den 4. d. Mis., abends 8 Uhr findet im Gasthof zum „Sternen“ ein

humoristischer Unterhaltungsabend

statt, hiezu sind Mitglieder nebst Angehörigen freundlichst eingeladen

der Ausschuss.

Innungen-Versammlung

Wir weisen nochmals auf die in der „Schwarzwälder Tageszeitung“ Nr. 11 und 14 ausgeschriebene

Versammlung aller Innungen

auf Sonntag, den 5. Februar, mittags 4 Uhr im „Traubensaal“ in Nagold hin.

Die Einberufer.

Berneck

Am Sonntag, den 5. Februar

Einweihung meines Nebenzimmers

mit geselliger Unterhaltung

wozu freundlichst einladet

Seeger zur „Linde“

Einige

Galvaniseur- und Silber- Arbeiter-Lehrlinge

werden angenommen.

Otto Kaltenbach, Besteckfabrik

Hohenbergstraße.



Samstag und Sonntag

Metzelsuppe

in der Kropfmühle

Landwirtsch. Bezugs- und Absatzgenossenschaft

eingetr. Genossenschaft u. d. N.

Altensteig, Nagold und Umgebung.

Gesundes, frisch eingetroffenes

Weizenmehl 3b zum Füttern

haben wir sehr billig abgegeben.

Fernspr. Nr. 85 Geschäftsstelle.

Zumweiser.

Am Sonntag, den 5. Februar

Metzelsuppe



mit gutem Stoff

wozu freundl. einladet

Hauser zum Lamm.

Inventur-Ausverkauf grosse Preis-Ermässigung

auf

Mäntel, Kleider, Blusen, Strickjacken, Westen, Pullover
Kinderkleidchen, Schürzen, Wäsche, Schlupfhosen
Unterröcke, Strümpfe, Vorhänge und Stoffe aller Art

Auf fast alle dem Ausverkauf nicht unterstellten Waren

➔ 10 Prozent Rabatt ➔

Chr. Krauss, Altensteig

Zimmerfeld



Achtung! Achtung!

Metzelsuppe

verbunden mit großer,
humorvoller



Faßnachts-Tanzunterhaltung

Italienische Nacht

am Sonntag, den 5. Februar 1928, Kostüme und
Masken erwünscht. Originelle Räthen sind im Tanz-
saal vorrätig. Humor und Stimmung wird die Besung
sein. Boyu Alt und Jung herzlich eingeladen wird.

S. Stoll zum „Anker“.



Eberhardt-Pflüge und Ersatzteile

in größter Auswahl zu Fabrikpreisen bei

Berg & Schmid
Nagold.

W. Rieker'sche Buchdruckerei, Altensteig

empfehl ich zur Anfertigung von

Druckarbeiten aller Art

wie Rechnungen - Briefbogen

Geschäftskarten - Prospekte

Preislisten - Katalogen usw.

in geschmackvoller Ausführung, ein-
oder mehrfarbig.

Modernes Schriftenmaterial, billige Preise
rascheste Lieferung

Schreibmaschinen- Reparaturen

werden in eigener Werk-
stätte von Spezial-
Fachmann schnellstens be-
hoben. Abholung und
Zustellung erfolgt kosten-
los. Ankauf und Umtausch
gebrauchter Maschinen

**Gottlob
Kächelen**
Freudenstadt

Markt 53 Fernruf 34
Gegründet 1848
Alles fürs Büro

Schriftl. Heimarbeit
Bitalis Verlag 928
München

Grüner Baum Lichtspiele

Samstag u. Sonntag
den 4. und 5. Februar
je Abends 8 Uhr 20 Min.

Palast u. Festung

Ein Drama aus dem Ruf-
land der Vorkriegszeit.

Außerdem:

„Ein Tag im
Paradies“

Ein Kontor-Lehrmädchen

kann sofort eintreten

Otto Kaltenbach, Besteckfabrik

Hohenbergstraße

MEYERS REISEBÜCHER

unentbehrliche Führer
für die Reise

Ausführliche Verzeichnisse mit Preisangaben
kostenfrei durch jede Buchhandlung oder den

Verlag des Bibliographischen Instituts
Leipzig

Zu beziehen durch die

W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig

Inserate

für die Sonntagsnummer
bitten wir frühzeitig aufzugeben.